Zeitschrift: L'effort cinégraphique suisse = Schweizer Filmkurier
Herausgeber: L'effort cinégraphique suisse
Band: - (1933-1934)
Heft: 34-35

Rubrik: Schweizerische Notizen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE NOTIZEN

Vom Schweizer Film

Schon mehrmals sind in der Schweiz bedeutende Filmwerke, vor allem landschaftlicher Art, hergestellt worden. Nun soll als lustige Novität « Wie d'Warret würkt », das bekannte Dialektstück von *August Corrodi*, zu einem grössern abendfüllenden Filmlustspiel in Schweizer Mundart verarbeitet werden. Alle tragenden Rollen werden mit Schweizer Schauspielern besetzt sein. Der Film wird im Zürcher Tonfilmatelier der Praesens-Film A.-G., dessen Einrichtung völlig neu ist, hergestellt. Die vielseitige Praesens-Film A.-G. Zürich, die neben ihren vielen Werbefilmen auch grosse Aufklärungsfilme geschaffen hat, erkannte nämlich, dass das Schweizer Publikum auch für einen wirklich schweizerischen Spielfilm empfänglich wäre. Der erste Versuch darf mit Spannung erwartet werden ; er wird sicher neue Ausblicke in das Zukunftsland des Schweizer Films eröffnen.

Das Mundartlustspiel des guten alten Zürcher Dramatikers August Corrodi (der lange Jahre hindurch dem Dramatischen Verein Zürich seine erfolgreichen Stücke lieferte), ist heute gewiss den wenigsten mehr bekannt. Es stellt in unterhaltsamer Weise dar, welche Katastrophen ein junger Mann heraufbeschwört, der fortwährend die Wahrheit sagt. Für den Film wurde das etwas altmodische Lustspiel natürlich kräftig aktualisiert und aufgefrischt.

Ein neuer schweizerischer Grossfilm

Nach dem grossen internationalen Erfolg der « Herrgottsgrenadiere » hat sich die « Gefi » (Genossenschaft Filmdienst) entschlossen, fortlaufend Grossfilme zu produzieren.

Mit den Aufnahmen für ihr nächstes Filmwerk hat die Gesellschaft Mitte Juli im Jungfrau- und Aletschgebiet begonnen. Unter grossen Strapazen klettert der Stab der « Gefi » die Gegend ab, um geeignete Wände, Spalten und Gletscherschründe zu finden. Neben bekannten schweizerischen Bergführern und Skifahrern, wie David Zogg, Beni Führer, Fritz Steuri und Stephan Blötzer, wurden die bekannten Filmstars Hertha Thiele, Gustav Diessl und Theodor Loos verpflichtet. Auch die jüngste Schweizer Fliegerin, Hildegard Amon, ist Mitarbeiterin des neuen Grossfilms « Die weisse Majestät » der wieder unter der bewährten Leitung von August Kern und Regie von Artur Kutter gedreht wird. An der Kamera arbeitet wie bei den « Herrgottsgrenadieren » Otto Martini. Es ist zu erwarten, dass der unternehmenden schweizerischen Gesellschaft auch diesmal wieder von seiten des internationalen Film-Publikums grosses Interesse für das neue Werk entgegengebracht wird.

Lugano auf der Leinwand

Es ist bei einer früheren Gelegenheit versäumt worden, Lugano namentlich in einem Tessiner Landschaftsfilmgeschehen zu verankern, das als « Lied einer Nacht » mit Magda Schneider und Jan Kiepura im Mittelpunkt aus Deutschland die Reise um die Welt antrat. Nun hat aber vergangenes Frühjahr die weitblickende *Pro Lugano* die Initiative zu einem neuen Film der Ufa ergriffen und dabei den Künstlern Erleichterungen jeder Art verschafft und in jeder Hinsicht Sorge getragen, dass man diesmal das Kind beim rechten Namen nennt ! Dieser Film von einem « Hund, der berichtet », ist bereits mit starkem Erfolg in Berlin und Basel eingekehrt und wird wohl auch hoffentlich bei uns nicht erst dann willkommen geheissen werden, wenn er reichlich abgespielt ist. Immerhin kann ein derartiges, über die Leinwände der zivilisierten Welt rollendes Filmgeschehen, und wäre es inhaltlich noch so lose gefügt, die Landschaft der Schweizer Sonnenstube wieder populär machen und bei den günstigen Verkehrsbedingungen der S. B. B. für Ausländer zu einer regeren Besucherzahl für die Herbststagione beitragen, die uns ja bekanntlich das grosse Winzerfest mit der Tessiner Mustermesse bringt, einer Veranstaltung, der wir einen zügigen und flotten Verlauf wünschen. Man darf nicht einschlafen auf den Lorbeeren einer stolzen Vergangenheit. Unermüdlich muss der Erfolg einer kommenden Zeit durch tatkräftiges Verhalten aller Interessierten beschworen werden. Denn nur auf diese Weise kann er nicht ausbleiben.

Eine grosse Propaganda-Möglichkeit für unser Verkehrsgebiet

ergibt sich durch die Erstellung eines Wilhelm Tell-Tonfilms, den die schweizerische Produktion des Terrafilm an den Ufern und historischen Stätten des Vierwaldstättersees zu drehen gedenkt. Schon in allernächster Zeit, noch im Laufe dieses Monats, soll mit den Aufnahmen an Ort und Stelle begonnen werden, und auch unser Luzern selber wird Szene sein, da gewisse Begebnisse des Films — der sich im grossen und ganzen an Schillers Drama anlehnt — wie Marktszenen hier aufgenommen werden sollen. Ausserdem ist Luzern wahrscheinlich als Hauptquartier der ganzen Filmaktion gedacht, sodass von hier aus die Regie spielen wird. Grösster Wert ist darauf gelegt, dass ein vollschweizerischer, in menschlicher wie landschaftlicher Beziehung einwandfreier, wirklicher Tellfilm entsteht und nicht irgend ein kitschiges Atelierstück, wie wir an « Alpenfilmen » leider oft erlebt haben. Für diesen Tellfilm scheinen nun genügende Garantien vorzuliegen, dass etwas Rechtes zustande kommt, etwas wirklich schweizerisch Empfundenes, Bodenständiges. Die Kosten sind auf ca. eine halbe Million Franken veranschlagt, wovon zwei Drittel von der deutschen Gruppe und ein Drittel von der Schweizer Gruppe des Terra-Film, bezw. ihrer Bank aufgebracht werden. Die hiesigen Verkehrskreise stehen der Unternehmung im Prinzip sympathisch gegenüber unter voller Betonung, dass wirklich ein Schweizer Tell entsteht und ein wirkliches Kunstwerk, denn nur dann kann von einer Propaganda-Wirkung gesprochen werden. Die Idee, die Schweiz als Schauplatz von Filmwerken heranzuziehen und für die Berge zu begeistern, ist grundsätzlich jedenfalls zu begrüssen.

Die Entstehung der Alpen

Vor kurzem wurde in Bern der von der Präsens A.-G. auf Anregung und unter Beteiligung der Postverwaltung erstellte Film vorgeführt, der die Entstehung der Alpen in überaus fesselnder und lehrreicher Weise behandelt. Die wissenschaftliche Bearbeitung hat Herr Prof. Dr. Wehrli, Zürich, übernommen. Vom glühenden Gasball zur Schrumpfung und Faltung der Erdballoberfläche führt der theoretische Teil. Wundervolle Bilder der heutigen Gestalt der Alpen und der Täler werben für die Berge. Unauffällig sind Postkraftwagen in die Landschaftsbilder

einbezogen. Kurz : ein trefflicher Lehrfilm von hohem Wert, der auch für unser Land und die Alpenposten sicher erfolgreich wirbt. Neben dem Tonfilm, der die Erläuterungen enthält, ist auch ein Stummfilm vorhanden, dem ein Vortrag beigegeben werden kann. Und schliesslich ist sicher zu erwarten, dass auch eine Schmalfilmausgabe für weiteste Verbreitung in Schule und Haus sorgt.

Soll die Gesetzgebung über das Filmwesen vereinheitlicht werden?

In einer Kleinen Anfrage von Nationalrat Müri (Aargau) wird im Hinblick darauf, dass die in jüngster Zeit stark aufgekommenen Schmalfilme nicht brennbar und nicht explosiv sind, der Bundesrat angefragt, ob nicht auch in der Schweiz das Filmwesen einheitlich zu regeln sei, weil trotz der Ungefährlichkeit dieser Filme in den Kantonen und Gemeinden noch die alten Feuerpolizeivorschriften beständen, wonach Schmalfilme nur in Parterrelokalen vorgeführt werden dürfen.

Recono-Schmalfilm-Organisation

Von der neuen Schmalfilm-Anlage der Recono in Berlin-Tempelhof wird, wie wir erfahren, nunmehr auch das Ausland Nutzen ziehen. Für alle Schmalfilm-Bearbeitungen sind zunächst in der Schweiz und in Holland Zentralstellen der Recono eingerichtet. Für die Schweiz hat das altangesehene grossorganisierte Photo-Engros- und Versandhaus Hausamann-Akt.-Ges. in Zürich und für Holland das ebenfalls bekannte Photo-Engros-Haus N. V. Photohandel E. Fischel in Amsterdam die Generalvertretung der Recono übernommen.

Beide Firmen sammeln innerhalb eigener Organisationen in ihren Ländern die zu bearbeitenden Schmalfilme ; diese werden auf Grund eines Zollveredelungsverkehrs zollfrei in Deutschland eingeführt, innerhalb 48 Stunden regeneriert oder imprägniert und in veredeltem Zustande an die Sammelstellen in Holland und der Schweiz zur Verfügung der Auftraggeber zurückgeleitet.

Im Interesse der an einer wirksamen Filmpflege stark interessierten Schmalfilm-Kreise sei an dieser Stelle auf das Recono-Bildschutz-Verfahren präservativer Natur hingewiesen, welches bei neuen Schmalfilmen und besonders bei neuen Unikaten angewandt, die grösste Gewähr für einen langen, einwandfreien Gebrauch derselben und ausserdem für eine vollwertige Regenerierung, selbst im Wiederholungsfalle in späteren Zeiten, bietet.

Das Recono-Verfahren ist schon seit Jahren für Normalfilm gut eingeführt.

Grossartiger Schweizer-Film wurde aufgeführt

Toledo, Ohio. — Vor einem zahlreichen Publikum kam in der Schweizer Halle der grossartige Schweizer-Film « Petronella » oder « Das Geheimnis der Berge » zur Aufführung. Da über die Handlung des Films an dieser Stelle schon ausführlich berichtet worden ist, braucht nur noch gesagt zu werden, dass er einer der besten europäischen Films ist, die in Amerika gezeigt worden sind. In allen Szenen des Films werden dem Zuschauer herrliche Landschaftsbilder der Schweiz, und das Leben und Treiben des Schweizer Volkes zur Zeit des Einfalls von Napoleons Heer in die Schweiz klar vor Augen geführt. Die Hauptrollen werden von Filmschauspielern ersten Ranges gespielt. Von den Szenen im Film verdienen hervorgehoben zu werden der Kampf der Schweizer mit dem Feinde, der Kampf des Pfarrers mit seinem liederlichen, zerlumpten Bruder, der Kampf zwischen drei Rivalen um die Liebe einer Frau. Zwischen den einzelnen Szenen und Akten brachten Vorträge von Schweizer Liedern angenehme Abwechslung. Es traten auf die Damen : Frl. Katie und Helen Hirzel, Emily Hirzel und Margaret Ammer, ebenso die Geschwister Billy und Rosemarie Tremp. Die von den jungen Damen sehr gut gesungenen Lieder wurden von Frau Lydia Rudolph auf dem Piano begleitet, und Billy Tremp begleitete das Duett mit seiner Schwester auf der Guitarre. Alle ernteten rauschenden Beifall. Alle die den Film sahen, waren hochbefriedigt über denselben. Nach der Aufführung wurde Abendessen serviert, und am Abend wurde nach den Klängen von John Waldmannstetters Edelweiss-Orchesters flott getanzt.

« Wo ein Wille ist... »

So nennt sich ein Tonfilm, der das Thema « Die Schweiz in der Weltwirtschaft » behandelt. Der gleiche Optimismus kennzeichnet den Titel wie auch den Film selbst, welcher zeigt, dass die Schweiz allen gegenwärtigen Schwierigkeiten zum Trotz ihre wirtschaftliche Stellung wird behaupten können, wenn das ganze Volk die Solidarität zur praktischen Tat werden lässt, wie es dies in schweren Zeiten schon oft getan hat. Der Film wird im Laufe dieses Frühlings und während der Saison 1933-34 in der ganzen Schweiz verbreitet werden. Er ist im Auftrag der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung und einiger anderer Organisationen von allgemein schweizerischer Bedeutung von der Firma Praesens-Film A.-G. in Zürich ganz in der Schweiz hergestellt worden. Bild und Ton des Filmes sind meisterhaft wiedergegeben und gestalten den eindrucksvollen Film zu einem Genuss. Wir zweifeln nicht, dass das Publikum dem Film einen guten Empfang bereiten wird, und zwar ebensosehr wegen des Inhalts als auch wegen des optimistischen Grundbodens, denn « Wo ein Wille ist... » ist auch ein Weg.

Die Kinos im Kanton Bern

Der Kanton Bern kann nicht über eine « Kino-Seuche » klagen. Wenn für den volksreichsten Kanton nur 43 Kinos gezählt werden, so bleibt dies durchaus in erträglichem Rahmen. Dabei ist nicht zu vergessen, dass die Kinos eine erwünschte Einnahmequelle für die Gemeinden darstellen, sodass während einiger Zeit sogar der Kanton daran dachte, hier mitzuzapfen. Das Projekt einer kantonalen Billettsteuer wurde dann allerdings fallen gelassen. Immerhin bezieht der Kanton an Konzessionsgebühren rund 15.000 Fr. jährlich von den Lichtspieltheatern. Bern hat nach wie vor acht Unternehmen, Biel deren sieben, Thun vier. Bekanntlich gibt es auch einen « Film-Zensor ». Ueber seine Tätigkeit heisst es im Verwaltungsbericht der kantonalen Polizeidirektion : Der Kontrollbeamte für das Lichtspielwesen prüfte 28 Filme auf ihre Eignung für Jugendvorstellungen, von denen 25 als für diesen Zweck geeignet erklärt wurden, zum Teil mit Ausschnitten oder mit Beschränkung der Zulassung auf Kinder vom 12. Altersjahr an. Der Kontrollbeamte machte ausserdem in den Lichtspieltheatern der Gemeinde Bern zahlreiche Besuche zu Kontrollzwecken. In verschiedenen Fällen wurden Teile von Filmen beanstandet und deren Ausschnitt angeordnet.

Der Schweizer Filmkurier - Effort Cinégraphique Suisse kostet per Jahr nur **Fr. 5.--**